

1650 Februar 16., La Bassée

A

SCHREIBEN VOM [VORFAEHRICH IN DER KOMPAGNIE WIRZ/SCHOEN], JOST
SCHOEN, AN [ALT] "GRAND BAILLJ [=AMMANN?] DU CANTON DE
ZUG", BEAT [II.] ZURLAUBEN, [DERZEIT STADT- UND AMTS-
RAT], "LOGE A LA MESME VILLE DE ZUG"

Schön meldet den Erhalt von Zurlaubens Schreiben vom 19. Januar.
*"[J'ai] veu par icelle L'arrivée et les plainctes des soldats desbandez dont
pour mieux vuidier l'affaire Monsieur le Lieutenant [Johann Kaspar E l s e -
n e r] vous envoyes par ce present porteur soldat de la Compagne, tout leur
Comptes: a celle fin de les faire voir ce que les Capitaines [Ulrich
S c h ö n, zur Zeit Landvogt in Mendrisio, und Johann Franz Ulrich W i r z]
leur en doibuent, Jl est vray qu'alors que quand ilz se sont desbandez que
l'argent de sepmaine a manque. mais le mesme J'our[!] devant leur despartement
et a la mesme heure, en à on donné aux autres soldats l'argent de sepmaine.
quant a L'yvrongerie de Monsieur le Lieutenant [Elsener], en vaudroit il mieux
qu'elle en seroit quelques fois plus espargne, qu'elle n'en est: J'ay receu
toute a l'heure une lettre de nostre Enseigne [S a l i s, gen. Huber] de paris
lequel me mande que Messieurs les Ambassadeurs des ... [XIII] Cantons [Johann
Jakob vom S t a a l, Vinzenz W a g n e r, Rodolphe de W e c k und Hans
Konrad W e r d m ü l l e r] Arriveront en peu des Jours a paris pour nous
appeller au pays. En faute de nos paiements. on y travaille fort mais ... les
François nous en offrent trop peu. ce qu'il se fera. le temps nous l'apprendra.
Jl faut mieux estre Licentié, que déstref [=derechef] plus longtemps en nostre
Misere J'ay bonne Esperance qu'en Cinq ou 6: Jours de temps nous en auront
de l'argent, ou bien nostre Route pour nous en aller au pays. Rien auttre
chose si non, que Jé me Recommande fort a bonnes graces, apres Vous avoir tes-
moigné mes tres humbles services".*

Original, mit Siegeln - AH 75, 376-377 - Blatt 376^v und 377^r leer

1649 April 3., La Bassée, "in eill"

A

SCHREIBEN VOM [LT. DER KOMPAGNIE WIRZ/SCHOEN], JOHANN [KASPAR]
ELSENER, AN [STADT- UND AMTSRAT] BEAT II. ZURLAUBEN,
"DEMEURANT AU PAIIS DE SUISSSE EN LA VILLE DE ZUG"

"So Seye dem Herrm bewüst, das ich des Herrm [den] 9. Mertz datiertes heüti-

ges habe Empfangen. Daraus Verstanden, wie das Sechs Soldaten von unser Compagnie Seyen heim khomen, den Herren us Solcher Sachen zueberichten mit Lauterer warheit und ich Solches mit anderen mehr will bezügen khönen. Es ist nit minder, man hat grossen mangel geliten. Aber selbiges zuebetrachten, dass wir nit allein seyen gewest, noch vill minder sind dise usgerissne allein gesin. Andere Regimenten haben auch 8 oder 9 wuchen kein wuchengeld gehabt. [Man sagte] ..., ich het das geld in der Cofferen gehabt, wie es ist von solchen kerlisen usgeben worden. Solches ist aber (Got Lob) guet mit Kuntschaftt zue beweisen, ob ich habe geld gehabt oder nit. Weiters ist Selbiges tags da Z[w]ey sind hinweg geloffen noch den verblibnen einem ietwederen ein francken geben worden, und ihnen auch solches durch minen mund selbstn darvor ist geoffenbaret gewest, das ich etwas gelts selbigen tags köne geben, umb welches ich guete Zügen habe. Sey aber an Solches nit stossen wedten und mir unbewüst zur stat hinaus gangen.

Über dis hat Hans G ö t s c h den ich ein kleine Zit darvor hab zue einem gefriten gemacht, und ihne für ein vertruten geha[l]ten, gehet er und tragt ein schlüssel us einer halben Mon zue der Magesein hinweg als einen veterer. Do es findts [=Spanier] halber in der grösten gefahr was. Über dis könt man auch bedenken in der Zeit das 4 wuchengeld sind usbliben, wo seye heten zue essen genomen die 4 wuchen lang, man darff nit sorgen das sey ihr wuchengeld nit haben gnuegsamb verzert bey den Margitentern. Als ich mit ihme hab grechnet, ich hab es befunden, das sey alle ihr wuchengeld haben verzert, etliche mehr als das wuchengeld ustrüege. So haben sich die sachen verlossen, wo sey anders sagen, so will ich sey noch mit gueter khuntschafft hinderstellen.

So bit ich den Herrn Veter gantz früntlich, das man Solches uffhalte, bis Solang ich die Rechnung heimschicken. Jch will Jetzunder nach Ostern mit allen Soldaten Rechnen und dem Herrn alle bericht und Rechnung heimschicken, ich bit den Herrn er welle verschaffen, das solche doch nit usgemacht werden, So fehr der Herr die Rechnung von mir empfangen. Jch bin gesinet ein eignen boten heim zueschicken, damit es desto gewüsser seye.

Was neue Zeitung ist weis ich nüd widerigs zeschriben. Als Allein das der Friden zue Paris [=Friede von Rueil 1649] noch nit beschlossen ist [- Fronde! -] und das geld sich noch hinderhalte.

Was die Wexelbrieff betreffend, ists ietzunder nit möglich selbiges zue behomen.

Es last eüch Herr Forfendrich Jost S c h ö n wie auch alle Officierer

Früntlich begrüßen.

Jch bin auch gesinet in acht tagen meinem bruder Hans Baschy [E l s e n e r, von Menzingen] ein wenig geld heim zueschicken. So bit ich den Herrn er welle es ihme vereren. Es ist mir lieber er Empfang es als der Vater. Jch bit eüch ihr wellen min Vater und muoter begrüßen".

"respondu le 12. May 1649, envoyé a mon frere [Gardehptm. H e i n r i c h I. Zurlauben]".

Original, Siegel abgefallen. Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben.
AH 75, 378-379

199

1650 Februar 17., La Bassée

A

SCHREIBEN VOM VORFAEHNRIICH [DER KOMPAGNIE WIRZ/SCHOEN], JOST
SCHOEN, AN [ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND
AMTSRAT] BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

*"Jch hab nit wellen bey diser gelegenheit ermanglen, den Herrn Vetteren un-
derthenigklichen zue betten dis beygelegtes paquet Herrn Vettern Hauptman [und
derzeitigen Landvogt von Mendrisio, Ulrich] S c h ö n e n nacher Mendrys ohn-
beschwert zue adressieren. Wie ich dan gueter Hoffnung bin E.G. werde ohne
Zweyffell min einfaltiges schriben so den verschinen 17. tag Christmonat [1649]
von mir abgeloffen sambt brieff an H. Haubtman Schönen vorlengst mit recht
empfangen haben. Den Jnhalt desselbigen sambt vermeldung der 9 ausgerissnen
Soldatten, Ursach so an St. Nicolai tag [=6. Dezember 1649] die Compagne
quittiert habent neben unserer noch allezeit wehrenden Kriegs Armuoth verstan-
den haben. Wir Sindt leyder bey diser Zeit schon lange Zeit ohne gelt undt
erwarten mit grossem Verlangen auff die Herren ... Ambassadeurs des 13 Can-
tons [=Gesandtschaft der XIII Orte nach Frankreich]¹ die uns eintweders na-
cher Haus sollen füehren oder aber unsere allgemeine Bezahlung Jn das werck
zue Richten. Wollte Gott es wurde bald auff eintandere Façon das endt nemen,
damit wir dismahlen möchten aus der Demueth kommen. Wie ich dan guter Hoff-
nung, solches werde bald geschechen undt unser Krieg eintweders ein endt nemen
oder aber in ein besserung transferieren. Sonderlichen weyllen die Rebelli-
schen princes [u.a. Louis II de Bourbon, Prince de C o n d é, und Armand de
Bourbon, Prince de C o n t i] an den König [L u d w i g XIV.], so auch Mehr-
tentheils unsere payement schuldig gewessen, verschinen 17. tag Januarii sindt*